

kölschlive

Das Fan-Magazin

FAN-PROJEKT 1. FC KÖLN 1991 E.V. | PREIS 1,20 € | AUSGABE 1/15 | KL 93



Ja zur Begeisterung, Nein zur Randale!



ZUM LETZTEN MAL

Die Randalen muss enden

>> Seite 6

MEIN ERSTES MAL

Das erste Spiel live im Stadion

>> Seite 25

IMMER WIEDER

Wir sind nur ein Karnevalsverein

>> Seite 40


Bitte ein Bit
Bitburger



Wenn aus Spieltag Festtag wird.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

www.bitburger.de

VORWORT

In der letzten Ausgabe begann das Vorwort mit folgendem Satz:

Ist der 1. FC Köln langweilig geworden?
Nein, aber ruhiger.

Leider muss man sagen, dass wir damit falsch lagen. Denn spätestens seit der unglücklichen Niederlage in Mönchengladbach ist klar, dass unser Club mitten im Abstiegskampf steckt. Und nach dem Abpfiff sorgten ein paar Chaoten in Maleranzügen für noch mehr unnötige Probleme. Darüber sollte es keine zwei Meinungen geben.

Deswegen gibt es diesmal kein Pro aber dafür 5 Contras zu diesem Thema.

Denn wir sind für Begeisterung und gegen Gewalt! Wir leiden mit dem 1. FC Köln im Abstiegskampf und versuchen unser Team auf faire Weise so gut wie möglich zu unterstützen. Denn wir waren, sind und bleiben Fans des 1. FC Kölns.

Wie wir dazu wurden, erklären wir in unserer neuen Kategorie. Mein erstes Mal. Bei manchem liegt es länger zurück, aber der erste Stadionbesuch bleibt unvergessen.

Wir hoffen, Ihr habt beim Lesen so viel Spaß, wie wir beim Erinnern.

INHALT

Vorwort/Inhalt	03
Bild des Monats	04

DIE VORFÄLLE VON GLADBACH

Pro Platzsturm	06
Stellungnahme des Fan-Projekts	08
Stellungnahme der Effzeh-Fründe	10
Sinnsuche	12
Asis, Assi, Abstiegskampf	14
Taugenichts	16

MAGAZIN

Sunshine State – Florida	18
Euer erstes Mal	25
Mein erstes Mal – Günter	26
Mein erstes Mal – Philipp	32
Stögers Facebookausstieg	38
FC-Fans in Bundesligastädten	40
Umbau rund ums Geißbockheim	42
Wir sind ein Karnevalsverein	46
Fußball für Couch und Sessel	52
Gewinnspiel	55

FAN-PROJEKT-INFO

Op jöck mit dem Effzeh	56
Betreuung von Fans mit Behinderung	62
KidsTour 2015	64
Fan-Projekt in Florida	66
Fan-Projekt-Kompakt	68

Impressum	70
-----------	-----------



RATINGEN

STETERSEE

BRAX

BRAX

BRAX

 **KYOCERA**

K
D
D



Men in
Black '98
in Tour

BRACHEL

Fordert
heraus.

NDR

BRAY
KYOCERA
Equipment Solutions

KYOCERA
Equipment Solutions

Spaß mit! R...

Platzsturm in Gladbach – Pro!

Fair wie wir sind, haben wir natürlich auch sämtliche Argumente, die für einen Platzsturm in Gladbach sprechen, aufgelistet. Hier sind sie...



Schock, Rückhalt und erste Antworten



Stellungnahme des Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. zu den Ausschreitungen beim Bundesligaspiel in Mönchengladbach vom 18. Februar 2015

Nicht nur FC-Präsident Werner Spinner hat das skandalöse Verhalten von Teilen der Fan-Gruppen beim Auswärtsspiel in Mönchengladbach gehörig die Karnevalsstimmung verhaselt. Auch für große Teile der Fangemeinschaft des 1. FC Köln rückte an den sonst so „Tollen Tagen“ die Auseinandersetzung mit Pyrotechnik, Platzsturm und einem bundesweiten Schock über Anhänger aus Köln zumindest zeitweise in den Vordergrund. Die Fanbetreuer des Fan-Projekts, Beirat und Vorstand waren Augenzeugen, Ansprechpartner und versuchten sich als Antwortgeber. Nachfolgend möchten wir auf der Basis von Mails, Reaktionen in den sozialen Netzwerken und persönlichen Gesprächen eine erste öffentliche Rückmeldung geben.

Wie reagiert Ihr auf die Vorfälle?


Auch wenn es uns fast schon ausgeleiert vorkommt: Natürlich sind wir schockiert! Natürlich distanzieren wir uns in aller Form! Natürlich gehören Gewalt und Regelverletzungen in Form von verbotener Pyrotechnik nicht zu unserem Verständnis von Fankultur! Daher unterstützen wir die klare Haltung und die konsequente Reaktion unseres Vereins. Insbesondere möchten wir dem Präsidium um Werner Spinner den Rücken stärken und weitere Unterstützung zusagen. Der Weg des Dialogs ist aus unserer Sicht alternativlos. Aber die Wegrichtung muss beizeiten angepasst werden.

Ist die AG Fankultur gescheitert?

Sie kann definitiv nicht als gescheitert bezeichnet werden. Denn der FC hat es geschafft, dass Sprachlose zu Gesprächspartnern wurden und eine breite Palette von Themen ausführlich erörtert werden konnte. Im Kreise der AG wurden zwar im Vorfeld Sorgen geäußert, dass es ob des Termins und der Vorkommnisse im Hinspiel ein unruhiges Derby werden könnte. Das Ausmaß an Organisation und Aggression aber überrascht und enttäuscht. Wir werden daher kurzfristig das Gespräch mit dem Leiter der AG Fankultur Thomas Schönig und dem Fanbeauftragten Rainer Mendel suchen und besprechen, unter welchen Rahmenbedingungen die AG mit uns weiterarbeiten kann und soll.

Wird es nun – ähnlich wie in Hannover – keine aktiven Ultras mehr in der Kurve geben?

Wir glauben und hoffen, dass es nicht so sein wird. Lautstarke, kreative und bunte Unterstützung von den Rängen muss es in Müngersdorf weiterhin geben! Das Fan-Projekt wird gerne, wo möglich, einen verstärkten Beitrag dazu leisten. Aber es muss ein neuer Grundkonsens her, als lediglich „das FC-Fansein“. Dies ist zurecht ein offener Begriff. Aber wir möchten Teil einer Fangemeinschaft sein, die unter Vereinsliebe eine bedingungslose Unterstützung auf der Basis verbindlicher



Regeln versteht. Wer fortgesetzt in Gruppenstärke aussichert, ist auch von uns nicht willkommen.

Müssen FC-Fans nun Angst vor Reaktionen der Ausgeschlossenen haben?

Das glauben wir nicht. Der 1. FC Köln hat mit seiner Entscheidung umgehend gehandelt und damit aus unserer Sicht auch einer internen Auseinandersetzung vorgegriffen. Wir laden jeden FC-Fan, der sich ggf. verunsichert fühlt, ein, sich mit den Fanbetreuern des Fan-Projekts in Verbindung zu setzen. Beim Heimspiel gegen Hannover stehen wir Euch, wie gewohnt, am Infostand, bei der Betreuung der FC-Fans mit Behinderung und auch als Gästefanbetreuer zur Verfügung.

Was denkt Ihr, welche Strafe droht jetzt?

Darüber möchten wir nicht spekulieren. Wir hoffen, dass die Verbände – trotz der zum Teil drastischen öffentlichen Diskussionsbeiträge – anerkennen, dass die Uhren in Köln nicht auf Mai 2012 zurückgestellt wurden. Der 1. FC Köln ist in den zurückliegenden Monaten als vorbildlich in seiner Fanarbeit wahrgenommen worden. Die Verantwortlichen haben in alle Richtungen umfassend und angemessen kommuniziert. Zudem wurde stets in die Identifizierung von Tätern investiert. Eben um die sog. verschuldensunabhängige Haftung, unter der alle FC-Fans zu leiden haben, abzu-

mildern und Straftäter in die Verantwortung zu nehmen. Wir denken, dies sollten die – nach unserer Definition – echten FC-Fans unterstützen, anstatt einerseits über Kollektivhaftung und andererseits über Denunzierung zu debattieren.

Sind nicht auch der DFB, die Gladbacher Ordnung und die Spielplanarchitekten von der DFL schuld?

Bei der intensiven Beleuchtung aller Abläufe werden die Netzwerkpartner sicher auch in diesem Fall nicht haltmachen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Fanverhalten differenziert und neutral aufgearbeitet wird. Jedes Fehlverhalten muss gleich behandelt werden. Aber mal halblang: andere Schuldige sollten wir öffentlich erst suchen oder benennen, wenn wir mit uns im Reinen sind! Daher stellen wir klar, die Hauptverantwortlichen haben leider unter unserer Fahne gestanden.

Wir sind gespannt auf die kommenden Wochen und lassen uns nicht entmutigen. Wir rufen unsere Mitglieder und Freunde auf, den FC auch weiterhin lautstark und sportlich-fair zu unterstützen!

Ja zur Begeisterung, Nein zur Randalerei!

Euer Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.



Steht auf wenn

Die FC-Fründe Mai'98 distanzieren sich von den sogenannten „Kölner Fans“, die unserem FC durch Ihr Verhalten großen finanziellen Schaden zufügen – und das in einer Zeit, wo jeder Cent gebraucht wird. Zudem schaffen Sie es immer wieder das positive Image unseres Vereins nachhaltig zu beschädigen. Aus unserem Verständnis heraus sieht die Unter-

stützung für den Verein und die Mannschaft des 1. FC Köln anders aus – **bunt, laut und farbenfroh – ohne Gewalt und Pyrotechnik!**

Als Mitglied der AG Fankultur sind wir über das Fehlverhalten einiger „Kölner Fans“ sehr enttäuscht und verärgert und fragen uns: „Wie soll dat nur wigger jon?“. Die Bühne un



Ihr Kölner seid!

Schramme vom Derby-Samstag werden erstmal bleiben. Das Präsidium und der Mitgliederrat haben es zesame mit der Mehrheit der großartigen FC Fans in der Hand etwas zu verändern! Aus unserer Sicht ist es endlich an der Zeit, dass alle FC Fans aufstehen, die für eine Fankultur stehen, welche ohne Gewalt, Pyrotechnik und Platzstürme auskommt.

Wir laden alle Fanclubs ein auch AUFZUSTEHEN, um ein gemeinsames Zeichen zu setzen! Schließt Euch unserer Positionierung an.

FC Fründe Mai'98, Februar 2015

Das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. bedankt sich für die klare Positionierung.

Die Sinnlosigkeit der Sinnsuche

Text: Bastian Hoyer

Bei fanrelevanten Themen liegt der 1. FC Köln in vielen Wertungen weit vorne – jeweils bei positiven und leider auch negativen. Mitgliederentwicklung und Stadionauslastung belegen die positive Seite genauso wie die längst schon legendär gewordene „Viertelstunde vor Anpfiff in Müngersdorf“. Jedoch ist die Summe der Strafzahlungen durch nicht konformes Fanverhalten leider ebenso bemerkenswert. Und das, als ob die finanzielle Lage des Vereins nicht ohnehin schon sehr angespannt wäre und diese Bußgelder nicht sinnvoller verwendet werden könnten.

Eine vollständige und richtige Chronologie der letzten Jahre, an deren Ende (bei Redaktionsschluss) die Vorkommnisse beim Auswärtsspiel auf dem Rügenacker am Niederrhein stehen, ist nahezu unmöglich erstellbar. Summe und Qualität jener sind für einen Klub wie den 1. FC Köln, der von so derart vielen Menschen geliebt wird, gleichermaßen beschämend wie untragbar. Die Zeit, in der die Hauptschuld der Strafenverursacher stets bei anderen gesucht wurde, teils abstruse Erklärungs- und Rechtfertigungsversuche und nachfolgende Besserungsversprechen abgegeben wurden, deren Haltbarkeit häufig jene eines Joghurts unterschritt, ist längst vorbei. Ähnlich muss es sich mit dem kontraproduktiven Verständnis von Teilen der Anhängerschaft für ein Spektrum der sogenannten aktiven Fan-Szene verhalten.

Denn ebenjene, welche die Anwendung der Sippenhaft gegen sich zuletzt besonders deutlich in Form von starker Kritik an

Werner Spinners früherer Aussage dahingehend kritisieren, nehmen den großen Rest der Auswärtsfahrer, Dauerkarteneinhaber und übrigen Stadionbesucher durch die Konsequenzen ihres Handelns billigend in ebenjene Sippenhaft, vor der sie geschützt werden möchten und die sie als ungerecht empfinden. Die wahrscheinliche Neuauflage eines (Teil-) Geisterspiels wie vor knapp drei Jahren gegen den SV Sandhausen, sollte auch den letzten die Augen öffnen.

Die Sinnhaftigkeit oder vielmehr eher die Sinnlosigkeit, weil den Vereinen Kosten, dem DFB dagegen ein noch prall gefüllteres Konto als ohnehin schon, jedoch keinerlei positive Wirkung und Nachhaltigkeit entstehen, und die schlicht nicht vorhandene Transparenz des DFB-Strafenkatalogs wurden bereits in früheren Ausgaben dieses Magazins ausreichend thematisiert und hinterfragt. Es bleibt letztlich nur zu konstatieren: Alle Klubs und ihre Fans müssen gezwungenermaßen diesen akzeptieren.

Den Sinn durch permanente Verstöße dagegen zu „hinterfragen“ ist schlicht sinnlos. Stattdessen resultiert daraus zwangsläufig Sippenhaft für die überwältigend große und unter den Auswirkungen immer massiver leidende Anhängerschaft. Und ob es tatsächlich sinnvoll ist, dass diese die Masse an Fehlverhalten einiger weniger immer weiter schluckt, bleibt fraglich. Letztlich muss festgestellt werden, dass die Suche nach einem Sinn in jener Thematik zu suchen, einfach keinen Sinn macht.



Das macht Sinn!



Asis, Assi, Abstiegskampf

Philipp Tekampe befürchtet: Geisterspiel statt Geisterzug!

Wenn Patrick Eberl von Borussia Mönchengladbach im sonntäglichen Doppelpass einigen Kölner Ultras als Hirnlose bezeichnet ist das bitter. Noch bitterer ist, wenn ich dem Unsympathen recht geben muss.

Ein einziges Karnevalswochenende scheint gereicht zu haben, um aus dem neuen Effzeh wieder den alten Chaosclub zu machen. Dazu waren nicht nur eine Horde Chaoten in Maleranzügen, sondern auch die Ergebnisse schuld.

Doch fangen wir am Anfang an. Um halb vier war am Samstag alles angerichtet. In den Stadien der Bundesliga wurden Fußballfeste zelebriert. 4:5 in Leverkusen, 8:0 in München. Nur auf dem Bökelberg passierte nichts außer Bengalos. In den ersten drei Spielen der Rückrunde hatte der 1. FC Köln erst ein Spiel gewonnen, erst zwei Tore geschossen, aber immerhin auch noch kein Spiel verloren. Nach

90 Minuten am Samstag war das immer noch so. Kein schönes Spiel unserer Jungs. Aber das durften wir auch nicht erwarten. Sich mit einem schiedlich, friedlichen erkämpften 0:0 und einem Punkt aus Gladbach zu verabschieden wäre aus meiner Sicht ein Erfolg gewesen.

Leider blieb es weder bei dem Unentschieden noch beim freundlichen Verabschieden. Ein Spiel dauert eben leider nicht nur 90 Minuten sondern hat meist eine Nachspielzeit und manchmal auch noch ein Nachspiel. Am Samstag gab es beides und ein weiteres Nachspiel wird mit Sicherheit folgen. Das Drama begann mit einer Fehlentscheidung von Schiedsrichter Deniz Aytekin, besser gesagt des Assistenten an der Linie. Das ist bitter, kommt aber vor und auch keine Entschuldigung dafür, Herrn Xhaka so frei köpfen zu lassen. Das Derby war jedenfalls verloren,



aber selbst dieses Drama wurde schnell zur Nebensache. Denn dann enterten die Maler und Anstreicher das Feld. Nicht einmal sie schienen wirklich zu wissen, was das sollte, oder was sie wollten. Jedenfalls rannten sie ziemlich ziellos herum. Schlugen, wurden geschlagen und dann war das Ganze auch schnell vorbei. Zumindest für den Moment, denn das Nachspiel für den 1. FC Köln und hoffentlich auch für diese sogenannten Fans wird heftig sein. Und das ist viel bitterer als jede Fehlentscheidung des Schiedsrichters oder die unnötige Derbyniederlage. Dank dieses hirnlosen und vereinsschädigenden Karnevalsaufttritts heißt es in Zukunft wohl: **Geisterspiel statt Geisterzug!**

Leider sogar verdient, denn dem DFB wird gar nichts anderes übrigbleiben, als hart durchzugreifen. Die Chaoten in weiß haben ja förmlich um Strafe gebettelt. Man kann doch gar kein echter FC-Fan sein, wenn man so etwas macht. Und eigentlich auch kein Ultra, denn das bedeutet alles für und nicht gegen den Verein zu geben. Ich war nie ein Ultra, werde auch nie einer sein und maße mir auch nicht an,

Ultras zu verstehen. Aber ich verstehe, wann etwas gut, oder schlecht für den Verein ist.

Choreos, Auswärtsunterstützung: toll.

Pyrotechnik: nicht so toll (auch wenn ich grundsätzlich auf Pyro stehe. Das ändert aber nichts daran, dass die Regeln in dieser Hinsicht klar sind.)

Platz stürmen, Gewalt: geht gar nicht.

Wenn es das eine nur mit dem Anderen gibt, dann verzichte ich lieber ganz auf die Ultras. Auch wenn das schade wäre. Und nachdem das Fass jetzt endgültig zum Überlaufen gebracht wurde, ist auch genau jetzt der Zeitpunkt, um einiges zu ändern. Der DFB wird ohne jeden Zweifel hart durchgreifen. Der 1. FC Köln hat mit dem Rauswurf der Boyz und der Veröffentlichung der Fotos auch bereits gezeigt, dass er durchgreifen will. Doch all das wird nichts helfen, wenn die aktive Fanszene sich nicht selbst bereinigt. Damit wir auch in Zukunft wieder stolz sein können, Fans des großartigen 1. FC Köln zu sein. Und uns nicht wie am Samstag in Gladbach dafür schämen müssen.

Aus dem Leben eines

Von Jan-Philip Kube

Prolog

„Der ist nicht tot, der ist nur verreist“, hatte der wohlmeinende Fahrer des 7 ½-Tonnners meine Schwester noch zu trösten versucht, doch die Reifenspuren auf unserem Hamster Ulrich sahen nicht nach Urlaub aus. Ich hatte ihn lehren wollen, selbstständig eine Bundesstraße zu überqueren, doch ihm fehlten die Reflexe.

Kinder

Ich habe es geliebt, Kind zu sein. Als Kind wird der ganze Scheiß, den man so macht, allein durch das geringe Alter legitimiert. Drückt ein Vierjähriger der üppigen Nachbarin mit schelmischem Grinsen und schrillum Hupgeräusch den Busen, so wird das gemeinhin mit einem, schlimmstenfalls etwas peinlich berührten Lachen und bestenfalls mit einer innigen Umarmung quittiert. Ein 25-jähriger macht sich mit demselben Vorgehen zu einer persona non grata in der Nachbarschaft. Wenn er Glück hat. Deshalb muss man diese Narrenfreiheit so lange ausnutzen wie möglich. Schließlich würde niemand behaupten, Kinder wären Asis, nur weil sie sich so benehmen. Kinder sind die Zukunft, da kannst du jeden Fragen. Und zwar genau so lange, bis sie da ist. Also die Zukunft. Dann sind die Kinder überraschenderweise erwachsen und werden für ihren Scheiß zur Verantwortung gezogen. So wie ich. Die Welt ist schlecht.

Der verpasste Moment

Eine der größten Herausforderungen der Übergangszeit zwischen Kleinkind und Jugendlichem ist es, eben jenen Zeitpunkt abzapfen, ab dem ein Bäumchen im Res-

taurant nicht mehr komisch, sondern unanständig ist. Ich habe diesen Zeitpunkt verpasst. Bis heute. Vielleicht war es der Tag, an dem mein Vater mich zum ersten Male einen Taugenichts schalt. Es war Ulrichs Todestag. Damals war ich fast ein wenig stolz, schließlich hatte mein Vater nachsichtig gelächelt und außerdem las unser großer Bruder gerade ein Buch mit einem ebenso bezeichneten Protagonisten. Wer für die fahrlässige Tötung eines Haustiers nach dem Helden einer Schullektüre benannt wird, hält sich für unsterblich. Also ließ ich mich nicht beirren und pflegte meine Unbekümmertheit, wie Tim Wiese seinen 3er BMW. Was hätte ich auch sonst pflegen sollen? Meine Puch?

Sucht

Netter Nebeneffekt meines infantilen Wesens war, dass ich stets im Mittelpunkt stand. Sei es aus Verwunderung, weil ich mir von meinem ersten Gehalt eine Super Soaker kaufte, sei es aus Mitleid, weil ich die Wasserpistole auch bei meinem ersten Date bei mir trug oder sei es aus Ekel, weil ich in der Mittagspause, statt in die Kantine zu gehen, Phantasiesuppen im Sandkasten der hausinternen Kita kochte. Und aß. Im Mittelpunkt zu stehen ist klasse. Es macht süchtig. Doch wie bei jeder Sucht gibt es da ein kleines Problem: Hat sich das Umfeld erst einmal an deine Zirkusvorstellungen gewöhnt, musst du die Dosis erhöhen, sonst wirst du uninteressant. Also erhöhte ich die Dosis. Ich beschmierte Chefchens Kaffeetasse mit Alleskleber und rief „alle Vöglein fliegen hoch“, als er sie anfasste. Ich imitierte Furzgeräusche in Dienstbesprechungen und zeichnete an jeder erdenklichen Stelle riesige

Taugenichts

Penisse (Anm. in eigener Sache: Penisse zu zeichnen ist witzig. Da könnt ihr mir erzählen, was ihr wollt). Mit der Zeit aber traf ich immer seltener den Humor meines Chefs, bis ich eines Tages die Firma verlassen musste.

Der einsame Clown

Ohne Job und ohne Freunde brauchte ich ein neues Publikum, denn nichts ist trauriger, als ein Clown ohne Applaus. Doch wer nicht besonders anspruchsvoll ist, findet schnell neue Freunde. Schließlich war ich es gewohnt, mich mit absurden Albernheiten anzubiedern. Der Humor meiner neuen Freunde aber zwang mich immer tiefer in den Sumpf der Würdelosigkeit. Nun pinkelte ich in öffentliche Verkehrsmittel oder bewarf die Anderen

mit Hundescheiße. Zunehmend ignorierte ich auch meine ursprüngliche Maxime, niemanden zu verletzen, außer mich selbst.

Im Mittelpunkt

Heute bin ich an einem Punkt angelangt, an dem es mir völlig egal ist, wie ich meinen Hunger nach Aufmerksamkeit stille. Hauptsache ich werde irgendwie satt. Jetzt sitze ich schon seit zwei Stunden auf der Tribüne und verfolge desinteressiert das Geschehen. Ich bin betrunken und verliere langsam die Geduld. Nach dem Abpfiff bietet sich endlich eine Gelegenheit. Mit einem Grinsen schlüpfte ich in meinen Maleranzug und ziehe ihn bis oben zu. Dann stürme ich mit den anderen einsamen Clowns den Platz.



Endlich wieder ein in



Internationaler Titel!

Florida 2015: Sommer, Sonne, Sonnenschein





Die Jungs aus Leverkusen rockten derweil die Partyzone



Rocker Tünn steckt sich zur Feier des Tages eine an.



Micky Mouse Pokal - Im wahrsten Sinne des Wortes



Trainer Stöger will nicht wieder nach unten



Tony Ujah wird zum Alliga Torjäger



Auch in der NBA machte er eine gute Figur.



*Miso als Prinz Karneval
von Orlando*



*Homerun - Unsere
Japaner gehen sportlich
fremd*



*Finanzkommandeur Wehrle
nimmt Kurs*



*und kümmerte sich
auch noch um die
Jungtalente*



*Mit dem Kennzeichen möchte man
fast geblickt werden.*



*Eine sechsfache Rakete
auf unser Managamenteam*



*selten waren ein Pony und ein
Geißbock so schön vereint*



Jetzt in Rodenkirchen / Unser Team freut sich auf Sie!



Versicherungsagentur des 1. FC Köln

Köln Rodenkirchen / Bad Münstereifel / Euskirchen

Hauptstraße 122 - 124, 50996 Köln, Tel.: 0221 93729950

Kölner Straße 69, 53902 Bad Münstereifel, Tel.: 02253 544596

Bahnhofstraße 23, 53879 Euskirchen, Tel.: 02251 5065555

www.axa-decker.de



Herzlichst, Ihr Claus Decker

NEU EM FRÖHJOHR

fc-fanshop.de

Immer auf dem neuesten Stand bleiben!
Folgen Sie dem FC-Fanshop auch auf Facebook
unter facebook.com/FCFanshop



T-Shirt „Stolzestr.“

Art.-Nr.: 2010252 / Gr. S-5XL **17,95 €**
Mitgliederpreis 16,16 €



T-Shirt „Europaring“

Art.-Nr.: 2020079 / Gr. XS-2XL **19,95 €**
Mitgliederpreis 17,96 €



T-Shirt „Breniger Str.“

Art.-Nr.: 2010253 / Gr. S-5XL **19,95 €**
Mitgliederpreis 17,96 €



Sweatshirt „Blaubach“

Art.-Nr.: 2010257 / Gr. S-5XL **49,95 €**
Mitgliederpreis 44,96 €

T-Shirt „Geisbergstr.“

Art.-Nr.: 2010249 / Gr. S-5XL **19,95 €**
Mitgliederpreis 17,96 €

Art.-Nr.: 2030077 / Gr. 74/80-164 **17,95 €**
Mitgliederpreis 16,16 €



SPÜRBAR ANDERS.

Mein erstes Mal, Dein erstes Mal, unser erstes Mal

kölsch live hat eine neue Kategorie.

Mein erstes Mal!

Das klingt nach Dr. Sommer und peinlichen Sexgeständnissen, doch das werden wir Euch ersparen. Schließlich ist das ein Fanmagazin. Doch auch für Fans gibt es ein erstes Mal.

Ein erstes Mal in Müngersdorf.

Denn das erste Mal unseren effzeh im Stadion live zu erleben ist ein unvergessliches Erlebnis. Egal ob noch im weiten Rund des Müngersdorfer Stadions oder schon im Schmuckkästchen RheinEnergieSTADION. Egal ob Sieg oder Niederlage. Erste oder zweite Liga. Unterrang Süd oder VIP-Loge, Sommer oder Winter.

Und jedes dieser Erlebnisse ist einzigartig.

Darum soll es in dieser Kategorie gehen. Und zwar nicht nur um unsere, sondern auch um Eure Erinnerungen. Deswegen möchten wir Euch bitten:

Schickt uns Eure Erinnerungen an Euer erstes Mal!

Egal ob nur ein Foto mit kurzem Statement oder einen vollständigen Beitrag. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele von Euch bereit wären Ihre Erinnerungen mit den Kölner Fans zu teilen.

Beiträge und Fragen bitte an info@fan-projekt.de

Zum Start dieser Kategorie bieten wir Euch ein erstes Mal von 1988 gegen den VFL Bochum und ein erstes Mal, das tatsächlich schon Goldjubiläum feiern durfte. Denn Günters erster Stadionbesuch im Jahr 1964 liegt tatsächlich schon über 50 Jahre zurück. Respekt für soviel Fantreue und auch ein wenig Neid, weil Günter die großartigen Zeiten des 1. FC Köln live erleben durfte. Das fing schon beim ersten Mal an. Hieß doch der Gegner damals nicht profan VFL Bochum, sondern Panathinaikos Athen. Europapokal der Landesmeister! (Das zum Thema Neid)

Wir hoffen, Ihr habt an dieser Kategorie genauso viel Spaß wie wir und Ihr beteiligt Euch rege mit Euren Erlebnissen.

Mein erstes Mal

Günter Jagodzinska

25.11.1964

1. FC Köln – Panathinaikos Athen

Pokal der Landesmeister, Rückspiel im Achtelfinale

Endergebnis: 2:1

(Hinspiel 1:1)

„Denn die Trone, die do laachs, musste nit kriesche.“ Diese Zeile aus dem Hühner-Song „Kumm loss mer fiere“ wäre mir damals ganz sicher eingefallen, wenn es das Lied zu dieser Zeit schon gegeben hätte. Einfach, weil damit perfekt ausgedrückt wird, wie die kölsche Seele empfindet. Damals, das war genau am 25. November 1964, als mir Tränen übers Gesicht kullerten, die definitiv Freudentränen waren.

Verursacher für diesen Gefühlsausbruch war mein Vater, der von der Arbeit nach Hause kam und vollkommen unerwartet zu mir sagte: „Zieh dich an, wir fahren nach Köln, zum Fußballspiel.“ Nach Köln! Mann, das war eine Weltreise. Jedenfalls für mich, das dreizehneinhalbjährige Knäblein, dessen Bewegungsradius aus seinem Dorf heraus auf einer Landkarte mit zwei Stecknadeln hinreichend markiert gewesen wäre. Eine für das ein paar Kilometer entfernte Gymnasium, in dem der Jung als erster aus dem ganzen Dorf angemeldet worden war und Pionierarbeit mit mäßigem Erfolg leistete und eine für den Kölner Zoo, der einmal in den Sommerferien besucht worden war. Was sollte ich auch anderswo, ich war zufrieden mit meiner Begeisterung fürs Fußballspielen auf dem dörflichen Bolzplatz und der samstäglich Radioübertragung von der noch jungen Bundesliga. Die musste sein, mein kleines heiß geliebtes Kofferradio war an Samstagen, egal wo und wie, mein fester Begleiter.

Mein Vater war eigentlich Alemannia-Fan, also der Kartoffelkäfer-Mannschaft aus dem Dreiländereck, aber der FC gefiel ihm auch. An diesem Mittwoch hatte er zwei Karten von einem Arbeitskollegen übernommen, dessen Frau morgens damit begonnen hatte, ein Kind zu kriegen, und da sollte er dabei sein. Dass mein Vater mich trotz meiner seit



einiger Zeit anhaltenden Pubertäts-Trotzphase mitnehmen wollte, lag vielleicht daran, dass kein anderer greifbar war und meine Brüder noch zu klein waren. Für mich hieß es also „Do simmer dabei“ beim Achtelfinalspiel des 1. FC Köln gegen Panathinaikos Athen im Pokal der Landesmeister. Wow, das erste Mal im Stadion in Köln, im Müngersdorfer, und das gleich bei einem ausverkauften Flutlichtspiel. Mein Leben sollte sich ändern.



ΗΛΕΚΤΡΙΣΜΟΣ
ΤΗΛΕΟΡΑΣΙΣ
ΡΑΔΙΟ ΑΘΗΝΑΙ



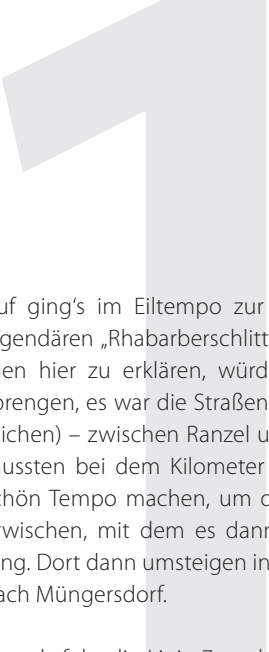
ΜΠΟΥΖΙ ΙΣΟ

Ευρωπαϊκή

Athen - A. FC K


1 : 1

1964



Auf ging's im Eltempo zur Haltestelle des legendären „Rhabarberschlittens“ – den Namen hier zu erklären, würde den Rahmen sprengen, es war die Straßenbahn (das muss reichen) – zwischen Ranzel und Lülisdorf. Wir mussten bei dem Kilometer bis dahin ganz schön Tempo machen, um das Teil noch zu erwischen, mit dem es dann nach Zündorf ging. Dort dann umsteigen in die KVB und ab nach Müngersdorf.

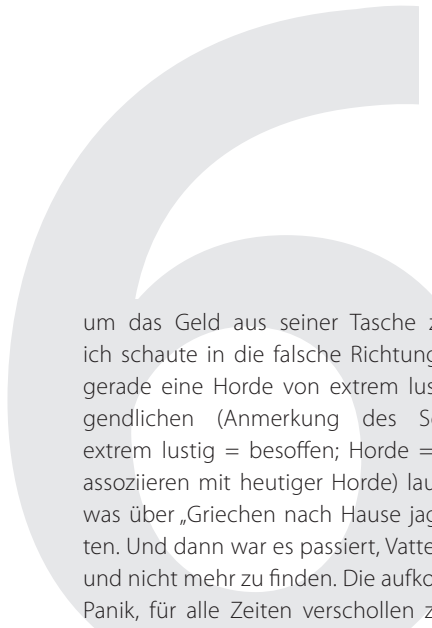
Damals fuhr die Linie 7 noch ohne das lästige Umsteigen am Neumarkt durch bis zum Stadion. Da wir an der ersten Station eingestiegen waren, hatten wir natürlich so ziemlich den besten Sitzplatz in der Bahn, ganz hinten mit Ausblick in alle Richtungen. Der Blick nach vorne war allerdings ab Station Poll Salmstraße, da wo die Schienen aus der freien Landschaft nach rechts auf die Straße abbiegen, nicht mehr frei. Es stiegen so viele in rot und weiß gewandete Männer ein, dass die Bahn schon fast komplett voll war, mein Blick blieb hängen an zwei direkt vor mir hängenden mächtigen Bäuchen. Ich dachte kurz daran, meinen Platz einem der beiden kranken Männern zu überlassen – wer so einen Bauch hat, der muss krank sein, gab mein kindlich naives Hirn mir ein – aber mein schlauer Vater verhinderte das. Später habe ich dann erfahren, was ein Bierbauch ist und dass man für den Träger eines solchen nicht unbedingt seinen Super-Sitzplatz in der Straßenbahn aufgeben muss.



Mein Gott, was war das eng, es wurde enger und enger, die Luft zum Lalalala. Und dennoch, es war eine großartige Enge mit der wunderbar unverständlichen Gesprächskakophonie, aus der immer wieder Wortfetzen „... Runde weiter...“, „... die putzen wir ...“, „Pakineikos uder esu ...“ zu verstehen waren, mit dem unbeschreiblichen Geruchswirrwarr aus Bestandteilen, die man einzeln besser nicht beschreibt. Der Straßenbahnfahrer entschied schließlich radikal, kurz bevor es über die Deutzer Brücke ging, dass es keine weiteren Haltestellen mehr geben würde und fuhr durch bis nach Müngersdorf. Es muss etwas mit Schwarmintelligenz zu tun haben, dass das Aussteigen aus der Bahn so unglaublich problemlos funktionierte. Mit einem satten Seufzen öffneten sich die Türen und es lösten sich aus dem Riesenknubbel aus Leibern, Armen und Beinen einzelne Leute, ganz viele einzelne Leute und alle hatten irgend etwas rot-weißes an, das mindeste war ein selbst gestrickter FC-Schal und ich, ich hatte nix.

Mein Vater wollte Bratwurst essen

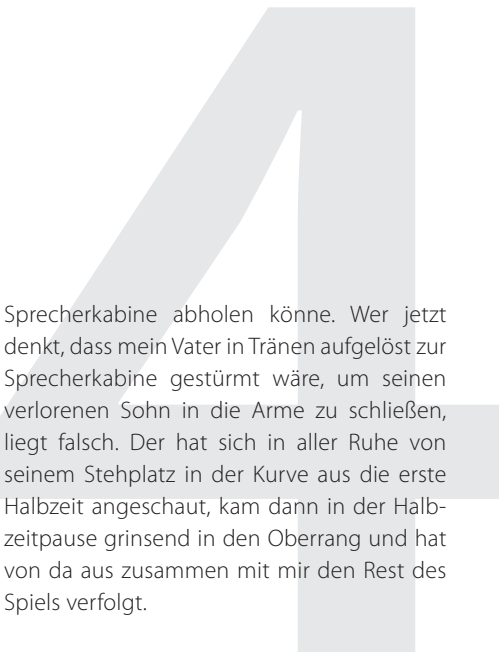
Was machte mein Vater? Er hatte die glorreiche Idee, sich in dem Getümmel neben den Jahnwiesen an einem Stand anzustellen, um sich eine Bratwurst zu kaufen. Bratwurst, die gab's bei uns zu Hause höchstens mal an einem Samstag als Belohnung für irgendwas, dachte ich noch und da war es schon passiert. Mein Vater hatte meine Hand los gelassen,



um das Geld aus seiner Tasche zu holen, ich schaute in die falsche Richtung, weil da gerade eine Horde von extrem lustigen Jugendlichen (Anmerkung des Schreibers: extrem lustig = besoffen; Horde = nicht zu assoziieren mit heutiger Horde) lautstark etwas über „Griechen nach Hause jagen“ grölten. Und dann war es passiert, Vatter war fott und nicht mehr zu finden. Die aufkommende Panik, für alle Zeiten verschollen zu gehen, habe ich damit bekämpft, mich einfach im Sog der ins Stadion strömenden Massen mitziehen zu lassen. Ohne Karte stand ich allerdings ziemlich dumm an der Einlasskontrolle, aber da hatte ich das Glück, an einen Ordner zu geraten, der seinen Job noch mit Hingabe machte. Nachdem ich ihm erklärt hatte, dass ich meinen Vater verloren habe, hat der gute Mann mich mit in den Oberrang West genommen und an der Sprecherkabine abgeliefert.

Flutlicht und Ernst Huberty

Alleine schon der Blick in das vom Flutlicht erhellte Rund faszinierte mich, so etwas Grandioses hatte ich noch nie zuvor gesehen ... und dann saß da leibhaftig Ernst Huberty und fragte mich nach meinem Namen. Der Ernst Huberty, der immer im Radio zu hören war, und ich Winzling wurde von ihm angesprochen. Jedenfalls wurde dann über die Stadionlautsprecher ausgerufen, dass ich meinen Vater verloren habe und der mich an der



Sprecherkabine abholen könne. Wer jetzt denkt, dass mein Vater in Tränen aufgelöst zur Sprecherkabine gestürmt wäre, um seinen verlorenen Sohn in die Arme zu schließen, liegt falsch. Der hat sich in aller Ruhe von seinem Stehplatz in der Kurve aus die erste Halbzeit angeschaut, kam dann in der Halbzeitpause grinsend in den Oberrang und hat von da aus zusammen mit mir den Rest des Spiels verfolgt.

Schon nach fünf Minuten waren die Athener in Führung gegangen, ich war den Tränen nahe. Ein wenig starrte ich in Richtung Fritz Ewert, es ging schließlich das Gerücht um, unser Torwart würde nach einem Gegentor vor Wut ins Gras beißen, hat er aber nicht gemacht. Ja, in diesem Moment war es das erste Mal, dass es so richtig „mein FC“ war, der da auf dem Rasen stand. Gott sei Dank hat Karl-Heinz Thielen in der 19. Minute den Ausgleich erzielt, jetzt war alles drin – das Hinspiel in Athen war 1:1 ausgegangen. Und dann kam die 74. Minute, Tooooo für unseren 1. FC Köln durch Christian Müller. Der FC war eine Runde weiter im Pokal, in rot-weißer Glückseligkeit fuhr ich mit meinem Vater nach Hause, irgendwann tief in der Nacht kamen wir an. Mein Leben ist an diesem Abend entscheidend geprägt worden. Einmal FC – immer FC. Wie viele FC-Spiele ich seitdem live in Müngersdorf und in Auswärtsstadien gesehen habe, kann ich nicht beziffern, aber es sind weit über 1000.

Mein erstes Mal

Philipp Tekampe

16.08.1988

1. FC Köln – VFL Bochum

Bundesliga: 3. Spieltag

Endergebnis: 1:0

Litti sieht rot und ich werde endgültig rot-weiß

In mancher Hinsicht ist es schön, nicht mehr so jung zu sein. Denn als ich das erste Mal ein Spiel des 1. FC Köln live im Stadion erlebte, hieß dieses noch Münstersdorfer Stadion, war ein weites Rund und kein eckiges Schmuckkästchen. Und der Effzeh war eine der Topmannschaften Deutschlands.

Unser Trainer war niemand anders als Christoph Daum, der damals seinen Beinamen „Messias“ noch völlig zu Recht trug und ich glaubte tatsächlich noch, er würde uns und den Effzeh ins Paradies zu führen. Die Jünger beziehungsweise Spieler hatte er dafür.

Bodo Illgner stand im Tor und widerlegte immer wieder den Begriff „unhaltbar“.

Unsere Abwehrrecken Paul Steiner und Jürgen Kohler hätten mit Ihren Schienbeinen Stahlplatten zertrümmern können, setzten ihre Superkräfte aber für das Gute ein. An Ihnen kam entweder der Gegner vorbei, oder der Ball. Aber niemals beide.

Im Mittelfeld zauberten Pierre Littbarski und Icke Häßler ihren Gegnern Knoten in die Beine. Wenn sie nicht gerade durch diese Beine hindurchliefen. Wahrscheinlich fand ich die

beiden auch deshalb so toll, weil nicht größer waren als ich damals als Kind.

Im Sturm hatten wir Kaliber wie Falko Götz und Flemming Povlsen. Der Falko war zwar schöner, aber den Flemming mochte ich irgendwie lieber. Tore schießen konnten sie beide. Am Ende getroffen hat aber Thomas Allofs, doch dazu später.

Gegner bei **meinem ersten Mal** war übrigens der VfL Bochum und ich muss ungefähr zehn Jahre alt gewesen sein. Tatsächlich fand

das Spiel am Dienstag den 16.08.1988 statt. Gut, dass im Internet weniger verloren geht, als in meinem Gedächtnis.

Ich war also, wie ich es damals wohl bezeichnet hätte **„schon fast zwölf“**.

Erstaunlicherweise begann das Spiel in der Woche um 20:00 Uhr und meine Eltern erlaubten mir den Stadionbesuch trotzdem. (kurzes googlen ergab: es waren Sommerferien. Alles andere hätte mich bei meinen Eltern auch gewundert.)



1988

Weder den späten Termin noch die Ferien hatte ich noch auf dem Schirm. Was vermutlich daran liegt, dass es schon über 25 Jahre her ist. Auch sonst stimmen meine Erinnerung und die Fakten nur bedingt überein.

In meiner Erinnerung hatten sich ungefähr vier Millionen Zuschauer ins Müngersdorfer Stadion gequetscht. Unglaubliche Menschenmassen jedenfalls. Nicht wie bei den ASV-Sportfesten, die ich als Kind im Stadion besucht hatte. An jenem Dienstag im Jahr 1988 merkte ich, wem dieses Stadion wirklich gehörte. Dem einzigartigen 1. FC Köln. Da war kein freundlicher respektvoller Applaus wie bei der Leichtathletik. Das waren echte Emotionen. Das Stadion kochte, war bis zum letzten Platz gefüllt und stand wie ein Mann hinter seinem Team.

In meiner Erinnerung.

In der Realität verirren sich laut Internet gerade einmal 18.000 Zuschauer ins weite Rund des damals noch über 60.000 Fans fassenden Müngersdorfer Stadion. Ich bin mir aber sicher, dass der vier Meter große Hooligan hinter uns auch in der Realität mit ungefähr 400 Schals behangen war und Tim Wiese gegen ihn wie eine Primaballerina ausgesehen hätte. Von diesem Ungetüm lernte ich viele neue Schimpfwörter und dass grundsätzlich jede Mutter eines Spielers der gegnerischen Mannschaft im horizontalen Gewerbe tätig

war. Was das tatsächlich bedeutete, würde ich erst später in meinem Leben wirklich verstehen. Aber ich lernte an diesem Tag außer unflätigen Ausdrücken auch etwas sehr Wichtiges.

Steh zu 100 Prozent hinter Deiner Mannschaft!

Mit anderen Worten. Der 1. FC Köln hatte mich mit Hilfe eines riesenhaften Asipredigers endgültig bekehrt. Soviel steht ohne jede Frage und ohne jeden Zweifel fest. Ansonsten scheint mir meine Erinnerung doch den einen oder anderen Streich zu spielen. Ich war zum Beispiel sicher, dass der 1. FC Köln ein torreiches Spiel knapp aber hochverdient am Ende gewann. Ob es ein 3:2 oder ein 4:3 war, hätte ich jetzt nicht beschwören können.

Tatsächlich endete das Spiel mit einem müden 1:0, das von Thomas Allofs erst in der 89. Minute per Handelfmeter geschossen wurde. Und damit unglaublicherweise neun Minuten vor dem Schlusspfiff, denn der Schiedsrichter ließ wohl tatsächlich acht Minuten nachspielen. Noch was, das mir entfallen war. Ganz im Gegensatz zum Namen des Schiedsrichters. Der hieß Birkenbach und das sowohl in meiner Erinnerung, als auch in der Realität. Unglaublich, aber diesen Namen habe ich tatsächlich über all die Jahre im Kopf behalten.

STADION KÖLN - MÜNGERSDORF

1. FC KÖLN



Dienstag
16. August 1988
20.00 Uhr

VfL Bochum
Bundesliga



SPIES
HECKER

1988

Hauptsächlich, weil er damals meinen Liebling Pierre Littbarski vom Platz stellte. Was in meinen Augen weniger einer Majestätsbeleidigung, als vielmehr Gotteslästerung darstellte. Litti hatte sich mit seinem Gegenspieler Thomas Kempe (der Name stammt wieder von Google, an die Aktion erinnere ich mich tatsächlich) eine Rangelei geleistet. Ob es wirklich Foul war? Keine Ahnung. Der Litti war ja nur einen Meter zwanzig groß und damals im alten Müngersdorfer Rund ungefähr 300 Meter von mir entfernt.

Aber weil es eben der Litti war, entschied Schiedsrichter Birlenbach aus meiner Sicht vollkommen überzogen. Er gab jedenfalls beiden knallhart die rote Karte. Wie ich ihn in diesem Moment hasste. Und auch wenn ich immer noch nicht ganz verstand, was er damit meinte, war ich mir sicher, dass der riesige Hooligan in Bezug auf die Mutter des Schiedsrichters recht hatte.

Und dann passierte etwas, dass ich als Kind aus der Schule kannte. Wenn ich mich dort mit jemandem raufte und der Lehrer auftauchte, taten wie von einer Sekunde auf die andere so, als wären wir die besten Freunde. Und genau das machten Litti und Kempe. Am Ende verließen sie Arm in Arm den Platz, als wären sie die gute Kumpels auf dem gemeinsamen Heimweg.

Ich hingegen verließ mit meinem besten

Freund euphorisiert das Stadion. Wir verloren uns den Augen, als ich spontan anhielt, um eine schiefe, aber laut und mit Überzeugung singende Gruppe nicht nur siegestrukenener Fans zu bewundern. Als sie erkannten, dass sie einen Bewunderer hatten, sangen sie nur noch für mich. Von meinem Freund und seinem Vater war nichts zu sehen und fünf nach Alkohol und Zigaretten stinkende Hünen schrien mir Müngersdorfer Stadion von Zeltinger förmlich ins Gesicht. Mindestens einer von den Typen hatte übrigens ziemliche Ähnlichkeit mit dem „Asi mit Niveau“. Wäre mir das auf der Straße passiert, wäre ich wohl weinend vor Angst zusammengebrochen.

Doch hier war es etwas ganz anderes. Wir befanden uns in einem Tempel in dem es Gut und Böse gab. Die Hünen waren Kölner, also die Guten. So einfach war das. Daher hatte ich kein bisschen Angst. Ich war im Himmel und grölte jedes der wenigen Worte, die ich von dem Lied kannte, mit. Dann waren die Typen auf einmal weg und mein Freund mit seinem Vater wieder da. Schluss mit Singen und ab nach Hause. Es war ja schon spät.

Mein Gutenachtlied an diesem Abend war das Echo von Müngersdorfer Stadion in meinem Kopf. Und bevor ich endgültig einschliefe, war ich mir über eine Sache völlig im Klaren

Ich würde wiederkommen.

Geißbock-Echo



**Neue
Serie:**

**1. FC Köln –
Ein Blick hinter
die Kulissen**

**FC-Talent Ralf Sturm
bleibt realistisch:**

**„Ein Bundesliga-
Tor ist noch
kein Grund
abzuheben!“**



**Der Pokalfinalist '88
zu Gast in Mengersdorf:**

**Bochum will den
guten Saisonstart
fortsetzen...**


SAMSUNG
Mehr Spaß von Anfang an.

Ein Nachruf auf Peter Stögers F

Von Jan-Philip Kube

Seit einigen Tagen ist die Facebook-Seite des FC-Trainers nicht mehr zu erreichen. Eine Reaktion auf die „unsachlichen“ Kommentare einiger User. Das ist vor allem deswegen schade, weil Stögers Posts sich auf angenehme Weise von denen seiner Berufsgenossen abhoben.

Für prominente Fußballspieler und -trainer dient die Nutzung sozialer Netzwerke vor allem einem Zweck: Werbung. Werbung für sich selbst, Werbung für Sponsoren, Werbung für die Werbung von Mitspielern und hin und wieder auch Werbung für soziale Projekte. Die meisten Posts entsprechen etwa dem folgenden Schema:

Heute gutes Training gehabt. Mit meinen neuen NikeAdidasPuma-Schuhen. Schaut auch bei meinen Partnern Bifi, Schauma und Pepsi vorbei.

Das ist langweiliger als ein viermonatiger Urlaub auf einem leerstehenden Bauernhof und doch wird es von Millionen Followern gelesen, kommentiert, geteilt und geliked. Die Wahrscheinlichkeit, dass Fans auf diesem Wege etwas wirklich Interessantes erfahren, geht gegen Null.

Inmitten dieser zahllosen Werbefestungen wirkte Peter Stögers Facebook-Seite wie ein unbeugsames gallisches Online-Dorf. Seine Posts erinnerten stets ein wenig an eine längst in Vergessenheit geratene Textsorte



Das letzte *Mahlzeit*

aus dem zwanzigsten Jahrhundert: Den Brief (die älteren werden sich erinnern). Gruß- und Schlussformel, Beachtung vorzeitlicher orthographischer Regeln wie der Groß- und Kleinschreibung und weitgehender Verzicht auf tanzen Emoticons. Ein weiteres Unterscheidungskriterium, das den Brief von einem modernen Post abgrenzt, ist die persönliche Note. Briefe wurden geschrieben, wenn man den Adressaten wertschätzte und man an einer ernsthaften Kommunikation mit ihm interessiert war. Anders als die modernen Werbeposts und -tweets dienten sie eben nicht der reinen Selbstdarstellung.

Facebook-Auftritt

Auch Stögers Posts merkte man an, dass es ihm um mehr ging, als um zusätzliche mediale Aufmerksamkeit. Vielmehr ging es um den Versuch, einen ernsthaften Austausch mit den Fans anzuregen. Das war allem daran erkennbar, dass regelmäßig auch die Kommentare der Fans gelesen und beantwortet wurden.

Doch wer glaubt, dass es stets so laut aus dem Wald herausschallt wie man hineinruft, der hat seine Rechnung ohne die zahlreichen anonymen Trolle gemacht, die sich auch hier dazu berufen fühlten, ihren ungefilterten Wuthusten öffentlich herauszukeuchen. Pauschalurteile, persönliche Beleidigungen und die weitgehende Vernachlässigung der „Grauzone“ (Peter Stöger) führten schließlich dazu, dass die Seite geschlossen wurde.

Natürlich ist das nichts Neues. Dämliche Kommentare und Shitstorms gibt es im Netz, seit es soziale Netzwerke gibt. Und doch ist es in diesem Fall besonders tragisch, denn mit Peter Stöger wird jemand aus der Online-Welt verschuecht, der selbige zumindest ein ganz kleines Bisschen weniger langweilig gemacht hat.



Nach der letzten Ausgabe erhielten wir folgende Mail.

Hallo Kölsch-Live,

Danke für Euren schönen Artikel „Üvverall jitt et Fans vom FC Kölle“ im kölschlive 4/14

Aber da muss ich doch mal sagen: Die Stadt Leverkusen wird nirgendwo im ganzen Artikel erwähnt - Langenfeld, Leichlingen, Hückeswagen z.B. dagegen schon, aber die sind viel kleiner. Es ist schon klar, das hier in Lev keine Mehrheit von FC Mitgliedern gegen die Mitgliederzahl dieses merkwürdigen „Werksklubs“ zustande kommt, aber interessiert hätte es mich schon, wie WIR da vertreten sind

Habt Ihr das bewusst rausgelassen?

Bei der Menge der Autos mit LEV - FC drauf (wir haben auch so einen und wurden auch schon mit Farbdosen besprüht deswegen) gibts auch hier sicher eine Anzahl von Mitgliedern ... ver-ratet das doch auch einmal.

Danke und Come on FC
Stefan

PS: Und weiter so mit koelschlive – der „Wunschzettel 2015“ hat mir z.B. SUPER gefallen („Peter Störers Facebook posting am 23.5.15“)

Hallo Stefan,

danke für Deine Mail und Dein Lob. Und natürlich gibt es in Leverkusen FC Mitglieder. Wie übrigens auch in jeder anderen Bundesligastadt. Aber das ist ja auch nicht verwunderlich beim tollsten Verein der Welt. Martin Scheer hat für Dich und alle anderen noch einmal recherchiert, wie viele FC Mitglieder es in den Städten der anderen Bundesligavereine gibt.

P.S. Bonn, Düsseldorf und Aachen gibt es quasi als Bonus obendrauf.

Üvverall jitt et Fans vom FC Kölle

Mitgliederzahlen des 1. FC Köln in Deutschland*

Stadt	Mitglieder	Einwohnerzahl	Verhältnis Mitglieder zu Einwohnern / Rangliste
Köln	16.136	1.034.175	1
Berlin	555	3.421.829	13
Leverkusen	374	160.819	2
Hamburg	349	1.746.342	10
München	300	1.407.836	9
Frankfurt	223	701.350	7
Hannover	124	518.386	8
Stuttgart	102	604.297	12
Mainz	96	204.268	5
Mönchengladbach	95	255.430	6
Dortmund	90	575.944	14
Paderborn	87	143.659	3
Bremen	57	548.547	17
Freiburg	30	220.286	15
Gelsenkirchen	28	257.850	16
Wolfsburg	23	122.457	11
Augsburg	21	276.542	18
Sinsheim (inkl. Hoffenheim)	18	35.373	4
Bonn	1346	311.287	
Düsseldorf	327	598.686	
Aachen	164	241.683	

* Der Auswertung liegen Daten aus dem Sommer des vergangenen Jahres zu Grunde.
Zu diesem Zeitpunkt zählte der 1. FC Köln 63.821 bundesweite Mitglieder.

Der FC plant die Zukunft

Martin Scheer über die Erweiterungspläne am Geißbockheim und die Gedanken zum Stadionausbau



„Ich mag das Geißbockheim, es hat Tradition und Geschichte. Doch wenn ich einen Jugendspieler durch die Kabinen führe, steht in der Dusche noch das Shampoo von Hennes Weisweiler.“ So plastisch äußerte sich Jörg Schmadtke auf der Mitglieder-versammlung im November. Allen ist klar, im und am Geißbockheim muss sich dringend etwas ändern. Die Infrastruktur ist veraltet und schlicht nicht mehr zeitgemäß. Im Rahmen eines „Masterplans Rhein Energie-Sportpark“ geht es konkret um:



Die Parkplatzsituation

Das Training der FC-Profis, zahlreiche Jugend- oder Amateurspiele, dazu Ausflüge, die den Decksteiner Weiher besuchen. Rund um das Geißbockheim herrscht regelmäßig Hochbetrieb. Da die Anzahl der Parkplätze beschränkt ist, kommt es in regelmäßigen Abständen zu einem Verkehrschaos. Der FC versucht, noch im Laufe des Jahres Abhilfe zu schaffen. Eine Neuordnung der Parkplätze ist geplant.

Neues Profi-Zentrum

Das Herzstück des FC soll auf der heute als Kunstrasenplatz genutzten Fläche südlich des Franz-Kremer-Stadions entstehen. Für bis zu 15 Millionen Euro wird hier ein Gebäude errichtet, welches Funktionsräume, Kabinen, Hallen und Büros beherbergt. Die älteren

Jugendlichen und die Profis ziehen hier ein. Hell und einladend soll es werden. Aufenthaltsräume, moderne Duschen, Saunen und Umkleiden sind fester Bestandteil. Ferner ein Fitnessraum und eine große Turnhalle. Auch Teile der Geschäftsstelle werden hier ihre Räumlichkeiten finden. Hinzu kommt eine Tiefgarage für 58 Plätze.

Neue Plätze für die Jugend

Elf Nachwuchs- und zwei Frauen-Mannschaften, denen nur zwei Trainingsplätze zur Verfügung stehen. Viel zu wenig für das heutige Trainingsvolumen der FC-Teams. Daher stehen drei neue Plätze für die Jugend und dazu vier Kunstrasen-Kleinfelder auf der Agenda. Diese zu errichtenden Plätze nördlich des Waldparkplatzes werden heute noch als Hundewiese genutzt.



Top-Ausstattung als Argument

Wie es um die Umkleiden und Sanitärräume bestellt ist, zeigt die Aussage von Jörg Schmadtke. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Auch die Turnhalle ist klein, muffig und veraltet. Auch hier wird investiert. Dies ist wichtig, denn der Kampf um die Talente der Region ist hart. Allein im Umkreis von 100 km sind nicht weniger als neun Vereine der drei Profiligen vertreten.

Stadionausbau

Auch wenn diese Pläne noch nicht allzu weit gediehen sind, so wurde jetzt bekannt, dass eine Aufstockung um 25.000 Plätze auf eine Kapazität von 75.000 technisch machbar ist. Dem FC stünde dann das zweitgrößte Stadion nach Borussia Dortmund zur Verfügung.

Pro

Auch wenn nicht alle Partien der 1. Bundesliga ausverkauft sind, so ist doch der Heimbereich nahezu bei jedem Spiel komplett ausgelastet. Für Begegnungen gegen Bayern München, Borussia Mönchengladbach oder Borussia Dortmund könnte der FC schon jetzt weitaus mehr Karten absetzen. Bei mittlerweile mehr als 70.000 Mitgliedern muss der 1. FC Köln seine Stadionkapazität signifikant erhöhen, um den Ansprüchen nach Service gerecht zu werden. Aktuell liegt der Geißbockclub mit seiner Heimspielstätte, dem Rhein Energie-Stadion, im Bezug auf das Fassungsvermögen auf Rang neun. Neue Zielgruppen und Märkte ließen sich leichter erschließen, wenn die Bagger in ein paar Jahren in Müngersdorf gesichtet würden und den Ausbau des Stadions





in Angriff nehmen. Möchte sich der 1. FC Köln dauerhaft in der Bundesliga etablieren und auch wieder höhere Ziele anpeilen, so ist eine Erweiterung auf Sicht Pflicht.

Contra

Das RheinEnergieSTADION wird von nicht wenigen als eines der schönsten der Republik geadelt. Der englisch anmutende Charme mit der Nähe zum Spielfeld, den steil aufragenden Tribünen, den offenen Ecken und den markanten Pylonen sucht ligaweit seinesgleichen. Fraglich ob diese Anmutung bei einem Ausbau nicht verloren ginge. 75.000

Plätze muten schon sehr ambitioniert an und dies auch bei einem dauerhaften Verbleib in der ersten Liga. Der Glaube bei Spielen gegen den SC Freiburg oder die TSG 1899 Hoffenheim das Stadion so zu füllen, dass es wirtschaftlich und stimmungstechnisch Sinn macht, ist eher gering, selbst wenn der FC wieder höhere Ziele anpeilen könnte. Wenn die in den Medien für den Ausbau genannte Summe von annähernd 50 Millionen Euro stimmen sollte, so würde viel Kapital gebunden, welches womöglich anderweitig fehlt. Nicht wenige Vereine haben sich bei Stadionneu- oder Umbau finanziell verhothen.

Kölle Alaaf!

**Karnevalsverein
Alaaf!**

Heimstärke Alaaf!







Batman Adam



Der kleine Daniel – wie süß



Die neue Heim- und Auswärtsstrickots im überblick



Svento, Pirate of Müngersdorf



Horn und Maroh halten nicht nur Tor und Abwehr sauber.



Benny Kugel – Fitnesstrainer a.D.

5% Rabatt in der Saison
2014/2015 sichern

Karte aufladen: am Geldauto-
maten, online oder im Stadion



Beim FC einfach und günstiger zahlen – bar oder mit Karte.

Bezahlen Sie mit Ihrer SparkassenCard – kontaktlos mit girogo oder GeldKarte.



 Kreissparkasse
Köln

 Sparkasse
KölnBonn

FC-Fans aufgepasst! Bezahlen Sie Ihre Snacks und Getränke einfach und günstiger mit Ihrer Sparkassen-Card – kontaktlos mit girogo oder mit der GeldKarte-Funktion und sichern Sie sich 5% Rabatt in der Saison 2014/2015. Bargeld ist ebenfalls eine neue Bezahlungsmöglichkeit im RheinEnergieSTADION. Weitere Infos finden Sie unter www.fc-karte.de im Internet.





*Deyperson kommt
gleich als Kapitän*



99 Kevin



Der doppelte Tünn



Helmer bleibt ein Player



Tony geht als Hahn im Korb



*Nagasawa oder Osaka - Wer sieht
gefährlicher aus*

Fußball für Couch und Sessel



Ursula Engel, Bernd Ulrich. Mama, Papa, ich werd' Fußballprofi. Unser neues Leben am Spielfeldrand. Rowohlt Verlag, Reinbek 2014, 224 S., 9,99 €.

Fritz wächst fußballerisch wesentlich schneller als seine Altersgenossen, weshalb ein Tapetenwechsel für die Ausübung der sportlichen Aktivitäten rasch notwendig wird. Als seine Altersgenossen noch mit dem Papa auf einer holprigen Wiese dem Ball hinterherjagen, bolzt er schon im „Käfig“ mit Älteren. Durch einen Dschungel aus elterlicher Unsicherheit, wie die schier unaufhörlich steigenden Ansprüche des Filius nach Erfüllung der sportlichen Bedürfnisse in den normalen Wachstumsprozess integriert werden können, der immer noch stark ausgeprägten feminisierten Pädagogik hierzulande und dem Umgang mit verschiedensten Trainertypen bringt es die Hauptperson dieser literarischen Hilfestellung für Fußballereltern bis in die höchsten Jugendmannschaften von Hertha BSC. Ein möglicher Konflikt von Schule und Fußball(training) wird letztlich nie einer, weil der junge Fußballer über eine nicht alltägliche realistische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit wie auch des Lebens verfügt. Das Buch zeigt auf, dass Eltern die Entwicklung einer Leidenschaft von Kindern für etwas erst gar nicht versuchen sollten zu beeinflussen oder gar beschränken, weil sie es denn ohnehin nicht können. Zum Abschluss bringt es Fritz' Vater, dem das letzte Buchkapitel zusteht auf den Punkt. Auch wenn es

mit der Profilaufbahn nichts werden sollte, gilt Bill Shankleys in diesem Zusammenhang beinahe extremistisch anmutendes Motto „Es gibt Leute, die denken Fußball ist eine Frage von Leben und Tod. Ich mag diese Einstellung nicht. Ich kann ihnen versichern, dass es noch sehr viel ernster ist.“ nur bedingt. Stattdessen kann konstatiert werden, dass Fußball durch- aus viel ist. Aber nicht alles!



Peter Bardehle, Lena Leonhardt. Rheingold. Gesichter eines Flusses. Senator Home Entertainment, Berlin 2015, 87 Min., 14,99 €.

Eine Stadt, ein Verein, ein Fluss. Köln, FC und der Rhein. Insbesondere ein Fluss prägt das Gesicht einer Stadt maßgebend mit. Er teilt und verbindet gleichermaßen. Er bringt Neues ans Ufer und spült Altes fort. Er kommt aus den Alpen, gibt in der kölschen Domstadt seine Visitenkarte ab und verschwindet in die Nordsee. Wie in der Dokumentarfilmreihe „Flüsse von oben“, so kann auch dieser Film mit großartigen Luftbildaufnahmen aufwarten. Und kein geringer als Ben Becker leiht dem oft besungenen und fest im kölschen Liedgut verankerten längsten Fluss Deutschlands seine Stimme. Ein Film, der nicht nur den Kölschen zu erfreuen vermag, sondern auch für jeden, der einiges nördlich oder südlich jenes 50. Breitengrads lebt, wo der Fluss sich durch die westdeutsche Metropole schlängelt, interessant und unterhaltsam anzusehen ist.

Bastian Hoyer mit Tipps zum runden Leder in Wort und Bild



Stuart Clarke. The Homes of Football.
Verlag Spielmacher in der Edition Panorama, Mannheim 2014, 240 S., 39,80 €.

Die sogenannten „Homes of Football“ sind im UK während der vergangenen Dekade nahezu gänzlich verschwunden. Tribünengebeldächer, enge Reihen mit Holzklappsitzen ohne jegliche Beinfreiheit und markante Flutlichtmasten in Metallgitterbauweise sind beliebigen, nichtssagenden Neubauten gewichen, welche obendrein in den höchsten Spielklassen über keinerlei Stehplätze mehr verfügen. Zudem kann sich – auch daraus resultierend – die klassische „Working Class“ trotz mitunter phantasievoller Finanzierungsmodelle des jeweiligen Lieblingsvereins kaum noch eine Dauerkarte bei selbigem leisten. England sieht sich selbst als das viel zitierte „Mutterland des Fußball“, was es unbestritten auch gewesen ist. Jedoch ist davon heutzutage kaum noch etwas übriggeblieben, was eine derart exponierte Stellung unter den großen Fußballnationen rechtfertigen würde. Sind einst Scharen von Fußballfans auf der Suche nach dem Geist des Fußballsports auf die britische Insel gereist, so hat sich inzwischen längst eine Gegenströmung entwickelt. Briten mit Bratwurst und Bier in der Hand sind inzwischen auf hiesigen Stehplatzrängen anzutreffen. Ein unrühmlicher Beweis dafür, dass der Übergang vom Volkssport zum modernen Fußball hierzulande zumindest etwas sanfter vollzogen worden ist. Einen feinsinnigen, noch fast unverfälschten Fußball zeigt dieses Buch. Aber auch einen unwiderruflich vergangenen.



Jörg Runde, Thomas Tamberg. Traumberuf Fußballprofi. Der harte Weg vom Bolzplatz in die Bundesliga.

Wiley-VCH Verlag, Weinheim 2014, 316 S., 12,99 €.

Angeblich gibt fast jeder fünfte Junge der ersten sechs Schulklassen einen finanziell lukrativen und Ruhm versprechenden Beruf als Wunsch an: Fußballprofi! Es dürfte nicht verwundern, wenn als Konsequenz des vergangenen WM-Sommers die Tendenz weiterhin steigend ist. Die Klassiker der vorigen Generationen, wie Feuerwehrmann, Lokführer oder Pilot scheinen jedoch immer noch eine gewisse Zeitlosigkeit zu besitzen. Beruhigend. Ein Beleg dafür ist die bemerkenswerte Aussage eines jetzigen U9-Spielers des 1. FC Köln in kölsch live 90, dass es nämlich auch noch andere schöne Berufe außer dem des Fußballprofs gäbe. Beruhigend. Denn der Weg dahin ist ein weiter. Und selbst die Unterschrift unter den ersten „dicken“ Vertrag ist lediglich ein weiterer Schritt von vielen kleinen und stellt kein Entkommen aus den zahlreichen Mienenfeldern dar, denen ein Spieler von seiner Zeit als ambitionierter Jugendspieler bis zum Ende der Profilaufbahn ausgesetzt ist. Wie diese auch ohne WM-Titel, im Gegensatz zu Philipp Lahm, gestaltet werden kann, zeigt dieses komplette Buch. Das enorm große Abdeckungsquantum erreicht das Autorenduo auch durch eine wahre Sisyphusarbeit an Recherche, welche maßgeblich zur Qualität dieses Werks beiträgt.



**Ronald Reng. Spieltage.
Die andere Geschichte
der Bundesliga.
Piper Verlag, München
2014, 480 S.,
10,99 €.**

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist Heinz Höher den wenigsten der mittleren und jüngeren Fan-Generation ein Begriff. Vielleicht noch am ehesten durch den bittersten Moment in Höhers Fußballkarriere. Ende 1996 als er in Lübeck nach längerer, unfreiwilliger Schaffenspause als Coach in Liga zwei angeheuert hatte, brach er kurz vor Trainingsende vor den Augen der Mannschaft zusammen. Auch wenn sich der anfänglich befürchtete und in den Medien verbreitete Herzinfarkt nicht bestätigte, ein Kollaps infolge von übermäßigem Alkoholkonsum und Tablettenmissbrauch dürfte wohl kaum besser sein. Möglicherweise hat die Person Heinz Höher auch deshalb keinen besonderen Stellenwert in der Bundesligahistorie, weil seine Spieler- und Trainerstationen zu durchschnittlich waren und seine Laufbahn in der Nationalmannschaft bereits endete bevor sie losging. Schon vor dem eigentlichen Abflug war für Höher im Terminal bereits Endstation. Sein Pass lag zwecks Visums-Besorgung für ein anderes Spiel noch in einer Botschaft eines ehemaligen Ostblock-Staates. Aber gerade diese vermeintlich langweilige Durchschnittlichkeit von Höhers Biographie zeichnet ein authentisches Bild von über einem halben Jahrhundert Bundesliga. Außerdem gibt dieses Buch von „Traumhüter“-Autor Ronald Reng Auskunft darüber, warum es fast 26 Jahre lange Jahre dauerte, ehe der Vorschlag Sepp Herbergers einer eingeleiteten, nationalen Eliteliga auch tatsächlich umgesetzt

wurde. Nicht ganz so lange aber dennoch ein Wagnis war die Einführung eines bis dato gänzlich unbekanntes Fernsehformats – dem „Aktuellen Sportstudio“. Reng ist eine der besten, wenn nicht gar die beste, literarische Zusammenfassung von 50 Jahren Bundesliga gelungen.



**Michael Höller.
Khuzestan ist wie
Brasilien. Unterwegs
zu neuen Grounds im
Nahen Osten. Verlag
Burkhardt & Partner ,**

Freital 2014, 160 S., 10,90 €.

Khuzestan soll tatsächlich Brasilien ähneln, gar identisch sein? So suggeriert zumindest der Buchtitel. Dabei handelt es sich jedoch nicht, wie anfänglich vermutet werden könnte um einen vom Autor angestellten Vergleich, sondern vielmehr um den Schlachtruf der Fans eines iranischen Erstligisten. Und dennoch: Ob zum Fußball nach Brasilien oder in den Iran – Hauptsache raus und eine gänzlich andere und spannende (Fußball-)Welt erleben. Den informativen Gehalt des Buches schmälern inzwischen die Recherchemöglichkeiten des Internets leider etwas. Zwar ist dadurch auch der Iran als fußballerisches Reiseziel nicht mehr ganz so weit weg, trotz dem auch weiterhin nicht minder interessant. Neben seiner proklamierten Zieldestination, nimmt der Autor auf seiner Reise die Option wahr, dem (Noch-)WM-Austragungsländ Katar eine kurze Stippvisite abzustatten, welches auch er für eine der fußballerisch sinnfreiesten Gegenden dieses Planeten hält. Ein solides Buch über einen zugegebenermaßen nicht ganz alltäglichen Fußballtrip.

Gewinnspiel

Panini steht für Sammelbilder. Schon als Kinder haben die meisten von uns versucht, die Alben der WM's mit Klebebildchen zu füllen. Das Adrenalyn XL Trading Card Game von Panini verbindet nun das traditionelle Kartensammeln mit einem Online-Managerspiel.

Wir verlosen zwei „Panini- Startersets des Adrenalyn XL Trading Card Games mit je 30 Karten, Spielfeld, Sammelordner, Spielregeln und einer limitierten Karte von Cristiano Ronaldo“.

Dafür müsst Ihr keine Fragen beantworten wie: Heißt das Maskottchen des 1. FC Köln Hennes oder Rüdiger?



Um eines der Sets zu gewinnen müsst Ihr uns einfach nur bis zum 20. April eine Email an info@fan-projekt.de schicken. Bitte als Betreff: **Panini** angeben.

Viel Erfolg



FC auswärts

Michael Sandmann erlebte eine Achterbahnfahrt der Gefühle





**Gestatten, die (vormals) zweitbeste Auswärtsmannschaft der Liga!
Wer hätte vor der Bundesligasaison gedacht, dass sich unsere
Aufsteiger auch nach der ersten Halbserie in der Auswärtstabelle noch
ganz oben wieder finden würden. Auswärtsspiele mit dem FC,
das macht in dieser Saison richtig Spaß. Es sei denn, es handelt sich
um ein Derby.**



Samstag, 13. Dezember 2014

1. Bundesliga, 15. Spieltag



FC Schalke 04 - 1. FC Köln

1 : 2



Samstag, 20. Dezember 2014

1. Bundesliga, 17. Spieltag



VfL Wolfsburg - 1. FC Köln

2 : 1



Samstag, 31. Januar 2015

1. Bundesliga, 18. Spieltag



Hamburger SV - 1. FC Köln

0 : 2

Auch das ist der Stöger-FC: Wenn sich gerade ein gewisser Unmut mit den Auftritten der Truppe breit macht, setzt sie häufig ein emotionales Glanzlicht. So geschehen in Hoffenheim. Und so geschehen auf Schalke. Endlich mal wieder ein Auswärtssieg in

Gelsenkirchen. Es war ein reifer Auftritt mit einem starken Anthony Ujah. Damit machte die Mannschaft allen FC-Fans ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. Weitere Siege sollte der FC-Christkind bis zu Pause nicht mehr im Gepäck haben.

Ein FC-Sieg beim selbsternannten „Traditionsverein“ aus Wolfsburg war dann kurz vor Weihnachten auch nicht unbedingt zu erwarten. Bereits vor der Schürle-Verpflichtung hatten sich die Radkappen zur zweiten Kraft hinter den weit enteiltten Bayern gemauert. Dennoch spielte der FC gut mit und verlor

lediglich nach Deckungsfehlern bei Standardsituationen. Naldo gelang der Siegtreffer. Manchmal ist überragendes Kopfballspiel aber vielleicht auch gar nicht zu verteidigen. Die Ultras präsentierten in Wolfsburg im Übrigen eine gelungene Choreo mit einem überdimensionalen FC-Schal.

Der Start ins FC-Jahr 2015 kann als rundum gelungen bezeichnet werden. Etliche FC-Fans bevölkerten ein ganzes Wochenende über die Freie und Hansestadt Hamburg. Die Mannschaft zeigte sich dem Gegner mit Rückkehrer Olic in allen Bereichen überlegen.

Der FC hatte bis dato auf einen Winterzugang verzichtet. Mit dem 2:0-Sieg war der Start in die wichtige Englische Woche optimal verlaufen. Ernüchterung sollte sich erst in den kommenden Heimspielen (jeweils torlos) und natürlich im Derby einstellen.



Samstag, 14. Februar 2015

1. Bundesliga, 21. Spieltag



**Borussia
Mönchengladbach - 1. FC Köln**

1 : 0



Freitag, 27. Februar 2015

1. Bundesliga, 23. Spieltag



FC Bayern München - 1. FC Köln

4 : 1

Nach den beiden zurückliegenden Auswärtspartien wird glasklar: Um den Klassenerhalt zu schaffen, Mannschaft benötigt im Saisonendspurt unsere Unterstützung! Scream for our team!

Ein Spiel, einige Vorfälle, tausend Kommentare und viele Fragen. Über das zurückliegende Derby musste und muss viel gesprochen werden. Wie beim Spiel in Leverkusen mit der Ansetzung von Schiedsrichter Kihnhofer wirft auch die Terminierung des Auswärtsspiels in MG Fragen an die Verbände auf. Warum an Karneval? Worüber kaum mehr gesprochen wurde, war allerdings das Spiel. Sportlich war

der FC augenscheinlich unterlegen, auch wenn die Mannschaft ein Unentschieden redlich verdient, da erarbeitet hatte. Wiederrum eine Fehlentscheidung, wiederum ein nicht verteidigter Kopfball nach einem Standard brachten die sportliche (!) Ernüchterung. Ernüchtert waren dann ohnehin alle FCer nach diesem Tag.

Jeder wusste, dass es schwierig für unseren Club wird, sofern zuhause verpasste Punktgewinne nicht mehr durch überraschende Auswärtssiege kompensiert werden können. Dass die Mannschaft ausgerechnet bei der Übermannschaft der Bundesliga Zählbares

einfahren würde, daran hatten nur Optimisten geglaubt. Positiv kann vielleicht noch die Tordifferenz gewertet werden. Vorteil FC (-3 Tore) gegenüber Paderborn (-6) und gegenüber Hamburg (-8). Außerdem netzt Tony Ujah wieder. Auch eine gute Nachricht.

müssen nun auch Heimsiege her. Egal ob auswärts oder zuhause, egal ob mit Ultras oder ohne, die

Betreuung von Fans mit Behinderung

(mf) Nach der Gründung des Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. durch den heutigen Stadiensprecher Michael Trippel und Fanbeauftragten Rainer Mendel, schrieben sich die Verantwortlichen von Beginn an die soziale Komponente auf die Fahne. Darunter fällt auch die Betreuung der Menschen mit Behinderung während der Heimspiele des 1. FC Köln. Ein Blick hinter die Kulissen.

Das Fan-Projekt möchte dazu beitragen, dass jene Fans, die im alltäglichen Leben vielen Barrieren ausgesetzt sind, ihre Sorgen für zwei Stunden vergessen und ein tolles Stadionerlebnis mit nach Hause und in die nächste Woche tragen können. Ab zwei Stunden vor Spielbeginn werden die Fans mit Behinderung von einem achtköpfigen Team empfangen. Einige der ehrenamtlichen Betreuer machen diesen Job bereits seit über zwölf Jahren. Dadurch entstehen persönliche Kontakte, die immer wieder zu netten Gesprächen führen, deren Inhalt mitunter durchaus privaten Charakter haben. Je nach Grad der Behinderung ist die persönliche Ansprache oftmals gewünscht und für beide Seiten motivierend. Kurz vor dem Spiel und während der Halbzeitpause erhalten alle Rollstuhlfahrer und sehbehinderten Fans eine kostenlose Erfrischung in Form von Softgetränken oder Kaffee. Das gilt auch für deren Begleitper-



sonen, die ihre Sitzplätze direkt in der Nähe einnehmen. Dabei macht das Fan-Projekt, im Sinne der Gastfreundschaft, auch keinen Unterschied zu Fans aus dem jeweils gegnerischen Lager. Viele von ihnen sind verwundert, weil sie diesen Service aus den eigenen Stadien nicht kennen.

Insgesamt werden bei ausverkauftem Haus ganze 240 Personen betreut (100 Rollstuhlfahrer, 20 Sehbehinderte und deren Begleitpersonen). Zu Beginn der Rückrunde konnte für diese Betreuung das Kölner Sanitätshaus Malzkorn als Partner gewonnen werden, so dass die Versorgung zukünftig noch optimiert werden kann. Ein ganz besonderer Service wird den sehbehinderten Fans seitens des 1. FC Köln angeboten, welcher sich mittlerweile auch in anderen Bundesligastadien durchgesetzt hat. Mittels Kopfhörer werden die 20 sehbehinderten Fans über die Geschehnisse auf dem Platz informiert und so können sie, unter dem gleichzeitigen Eindruck der allgemeinen Geräuschkulisse, echte Stadion-





atmosphäre erleben. Dabei sitzen drei ehrenamtliche Reporter nicht in irgendeiner Kabine, sondern mit Handmikrofonen mitten in ihrer Zielgruppe.

Das Engagement für die Fans mit Behinderung ist aber nicht nur innerhalb des Rhein-EnergieSTADIONS ein Thema. Das Highlight der Hinrunde war die erste, vom Fan-Projekt organisierte Auswärtsfahrt für Rollstuhlfahrer. Zur Partie auf Schalke wurde ein kostenloser Transfer angeboten. Nicht nur aufgrund des Sieges ein tolles Erlebnis. Eine Wiederholung in der Rückrunde ist nicht ausgeschlossen. Schon heute stehen alle anderen Fahrtangebote des Fan-Projekts selbstverständlich auch den Fans mit Behinderung offen. Aber trotzdem wird das Thema „Inklusion“ beim

Fan-Projekt weiter verfolgt. So ist die Fanorganisation bereits seit zwei Jahren mit einem Aktionsstand auf dem „Tag der Begegnung“, Europas größtem Fest für Menschen mit und ohne Behinderung, im Kölner Rheinpark vertreten.

Auch online gibt es einen neuen Service für alle Stadionbesucher mit Behinderung. Analog des Angebots bei Auswärtsspielen ist nun auf www.fan-projekt.de ebenso ein „Fan-Guide“ für Menschen mit Behinderung zu finden. Darin werden alle relevanten Fragen beantwortet, die für einen Besuch im Rhein-EnergieSTADION wichtig oder hilfreich sind. Wer Interesse an einer Mitarbeit, „von Fans, für Fans“ hat, findet dort auch alle notwendigen Kontaktdaten.

KidsTour 2015

Das Orakel von Nideggen

(mf) Es ist das Highlight für die jungen FC-Fans in der Sommerpause, die KidsTour. Bereits zum 13. Mal bietet das Fan-Projekt in diesem Jahr diese unvergleichliche Jugendfreizeit an. Vom 19. bis 21. Juni 2015 geht es nach Nideggen in die Eifel. Jetzt anmelden!

Mystische Tage warten auf die Teilnehmer der kommenden KidsTour. Standesgemäß zur geheimnisumwitterten Tourzahl 13 besuchen



die Mitreisenden den Magier Gandolf in der Eifel. Die Jungen und Mädchen schlüpfen in die Rolle des Zauberlehrlings und versuchen bei einem rätselhaften Fantasy-Rollenspiel das Orakel von Nideggen zu deuten. Wer weiß, vielleicht verrät das Orakel, wie der FC in der nächsten Saison abschneidet. Die Ausbildung zum Zauberlehrling erfordert außerdem eine Einweisung ins „Feuer machen“ und „Bogenschießen“. Zum Abschluss der Tour erwartet die Kids am Sonntag noch eine ganz besondere FC-Überraschung...

Die Jugendherberge Nideggen ist die modernste im Rheinland. Im Jahr 2011 neu eröffnet bietet sie komfortable Zimmer mit eigenem Bad. Von der Panoramadachterrasse hat man einen tollen Ausblick über das Rurtal und die Burg Nideggen. Zum Gelände der Jugendherberge gehören zudem ein moderner Kunstrasenfußballplatz und eine Grillhütte. Langeweile ist ausgeschlossen, denn neben dem ausgiebigen Tagesprogramm wird die Burg Nideggen im Rahmen einer „Nachtaktion“ besucht.

Für eine 24-stündige Betreuung durch das Fan-Projekt-Team ist selbstverständlich gesorgt. Am Freitagnachmittag startet die Reisegruppe standesgemäß am RheinEnergieStadion und wird dort am Sonntagnachmittag auch wieder ankommen. Wer entlockt dem übersinnlichen Orakel seine Geheimnisse? Wer traut sich mit Taschenlampe in die



teilweise verfallene Burg Nideggen? Jetzt anmelden und mysteriöses erleben!

Das Anmeldeformular ist auf www.fan-projekt.de zu finden. Eine Anmeldung ist außerdem bei Heimspielen am Infostand Süd möglich. Bei Fragen ist das Team via E-Mail an info@fan-projekt.de oder per Telefon unter 0221-26011222 zu erreichen. Anmeldeschluss ist der 20. April 2015 (Frühbucherpreis bis 27. März 2015). Die Tour kann nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen stattfinden.



Infos im Überblick:

Teilnahmealter:	8 bis 12 Jahre
Termin:	19. Juni - 21. Juni 2015
Preis:	FC- und Fan-Projekt Mitglieder: 99 Euro (Frühbucher: 84 Euro)
Nichtmitglieder:	119 Euro (Frühbucher: 104 Euro)

Im Teilnahmepreis sind enthalten:

- Hin- und Rückfahrt mit dem Fan-Projekt-Bus
- 2 Übernachtungen in der Jugendherberge Nideggen (inkl. Vollverpflegung und Bettwäsche)
- Nachtaktion und Grillabend
- Fußballturnier auf Kunstrasen
- magische Rallye, Fantasy-Rollenspiel, Überraschung
- 24-stündige Betreuung durch das Fan-Projekt-Team
- Programmbetreuung durch Quovadis-Tours
- Quiz mit Preisverleihung und viele weitere kleine Abenteuer



Fans in Florida

(mf) Bereits zum fünfzehnten Mal bot das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. in diesem Jahr eine Fanreise ins

Wintertrainingslager des 1. FC Köln an. Erstmals ging es allerdings für die Mitreisenden nach Amerika. Für zehn Tage folgte man der Mannschaft in den zu diesem Zeitpunkt manchmal leider etwas verregneten Sonnenstaat.

Trotz Entfernung reisten ganze 25 Fans mit dem Fan-Projekt von Düsseldorf über Atlanta nach Orlando. Nicht ganz so viele wie bei den näheren Zielen der vergangenen Jahre, vor Ort erhöhte sich die Zahl dennoch auf knapp 70 Unterstützer. Darunter auch viele in den USA lebende FC-Fans. Neben den Trainingseinheiten bot sich den Fans in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Programm. So besuchte man gemeinsam ein Basketballspiel der Orlando Magic, die beiden Turnierspiele des FC in Orlando und Jacksonville sowie den berühmten Themenpark „Sea World“.

Auch auf eigene Faust gab es viel zu erkunden, so machten sich immer wieder Teile der Reisegruppe auf den Weg in Richtung Miami Beach, Daytona Beach oder Key West. Ebenso trafen die beeindruckenden Freizeitparks sowie riesigen Outlets und Shoppingmalls den Nerv vieler FC-Anhänger.

Ein besonderes Highlight war das Minigolfturnier mit Verantwortlichen des 1. FC Köln. Zum Dank für den stets treuen Rückhalt traten Präsident Werner Spinner, sein Vize Toni Schumacher, Geschäftsführer Alexander



Wehrle und der Fanbeauftragte Rainer Mendel als Gruppenköpfe bei bester Stimmung gegeneinander an. Die drei besten Fans wurden am Ende vom FC mit einem Trikot überrascht, zudem erhielten allen Anwesenden zwei Freikarten für das Heimspiel gegen den VfB Stuttgart.

Aber nicht nur auf der 18-Lochanlage gab es sportliche Leistungen zu bestaunen. Auch auf dem Fußballplatz ging es erfolgreich zu. Dort sicherte sich die Mannschaft des 1. FC Köln verdient mit zwei Siegen gegen Corinthians und Fluminense den Turniersieg. So jubelten die Fans wie schon bei der vorangegangenen Disneyparade mit den Mannschaftskapitänen am lautesten. Mit unglaublich vielen Eindrücken und dem Titel „Florida Cup Sieger 2015“ im Gepäck ging es letztlich wieder zurück ins kalte Deutschland. Das Betreuerteam des Fan-Projekts möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen mitgereisten Fans für die tolle Zeit bedanken. Bis zum nächsten Jahr: Titelverteidigung!



Fan-Projekt Kompakt

Zum Abschluss in aller Kürze einen Überblick über das, was sich zuletzt noch

AXA Agentur Decker ist neuer Fan-Projekt-Partner.

Das Fan-Projekt-Team freut sich mit der AXA Agentur Decker seit Anfang des Jahres einen neuen, expandierenden Partner an seiner Seite begrüßen zu dürfen. Nicht nur die Nähe zum Kunden hat höchste Priorität, auch die Nähe zum 1. FC Köln und den Fans spielt für Claus Decker und sein Team eine große und entscheidende Rolle. Als Businesspartner trägt die AXA Agentur Decker bereits zum Erfolg des Vereins bei. Auch das Fan-Projekt vertraut schon seit längerer Zeit auf das Angebot und Know-How der Versicherungsexperten.

So war es für beide Seiten der logische und konsequente Schritt die Zusammenarbeit zu Gunsten der FC-Fans auszuweiten. Mit Eröffnung der dritten Filiale betritt die AXA Agentur Decker nun erstmals Kölner Boden. Neben Euskirchen und Bad Münstereifel ist seit dem 1. Januar 2015 auch eine Geschäftsstelle im Stadtteil Rodenkirchen zu finden. Der richtige Zeitpunkt zum Start einer erfolgreichen Partnerschaft. Ausführliche Informationen zur AXA Agentur Decker gibt es online auf der Homepage oder auf der offiziellen Facebook-Seite. Übrigens: FP- und FC-Mitglieder erhalten selbstverständlich Sonderkonditionen! +++



im Fan-Projekt ereignet hat.



Zappes-Diplom für Mitglieder.

Jeder Kölsch-Fan will es, doch nicht alle können es: Ein perfektes Gaffel Kölsch zapfen und servieren. Wie das geht, kann man seit einiger Zeit im Gaffel am Dom lernen und damit sogar das Zappes-Diplom erwerben. Schulungsleiter sind ausschließlich über jahrzehntelang erfahrene Gaffel Kölsch-Zapfer, die hier ihr kostbares Know-how weitergeben. Im rustikal-gemütlichen Fassbierkeller des Brau- und Wirtshauses Gaffel am Dom empfangen sie die Schar der Wissbegierigen, um zu lehren, wie man aus einem Pittermännchen das ideale Gaffel Kölsch zapft. In dem gut einstündigen Kurs werden die Schüler in die Gaffel Kölsch Markenwelt eingeführt. Sie lernen zudem alles über die Sensorik eines perfekten Gaffel Kölsch. An drei Terminen im März konnte das Fan-Projekt in Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Partner Gaffel eine besondere Aktion anbieten. FP- und FC-Mitglieder zahlten an drei ausgewählten Terminen im März einen Effzeh-Sonderpreis von 19,48 Euro (statt 24,95 Euro) für ihr Zappes-Diplom. Wiederholung nicht ausgeschlossen! Das Fan-Projekt möchten seinen Mitgliedern auch zukünftig Rabattangebote für Events rund um die Kölsche Lebensart anbieten.

+++

Fortsetzung eines besonderen Engagements.

Fan-Projekt-Team im Einsatz für Kölner Obdachlose. Auch im Winter 2014/2015 machte sich das Team des Fan-Projekts für die armen Kölner Bürger stark. Mit einigen Mitarbeitern wurde im Januar wieder das Obdachlosenfrühstück des Mülheimer Bürgerhauses „MütZe“ unterstützt. Wieder eine tolle Erfahrung für alle Teilnehmenden und eine wirksamer Beitrag für mehr Miteinander in Köln. In diesem Jahr hat das Fan-Projekt auf einen großen PR-Bericht verzichtet, da die betroffenen Gäste des Frühstücks gebeten hatten, auf Bild- und Videoaufnahmen zu verzichten. Diesem verständlichen Wunsch wurde gerne entsprochen. Sehr erfreulich ist, dass es in diesem Jahr eine große Unterstützung von vielen Seiten für die soziale Arbeit gibt. Das Fan-Projekt bleibt dabei und wird auch künftig über gemeinsame Aktionen berichten..

+++

Kontakt

Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.
Postfach 450456
50879 Köln

Infoline: 0221-26011222
Telefax: 0221-71616-439
Email: info@fan-projekt.de
Internet: www.fan-projekt.de
Facebook:
www.facebook.com/fanprojekt1.FCkoeln

IMPRESSUM

Herausgeber:

Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

Anschrift:

Redaktion kölsch live,
c/o Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.,
Postfach 45 04 56, 50879 Köln

Email: info@koelschlive.de

Tel.: 0221-26011222

Verantwortlich:

Mark Fauler

Redaktionsleitung:

Philipp Tekampe

Anzeigenverwaltung:

Jochen Ehlert

Redaktion / Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Günter Jagodzinska, Bastian Hoyer, Mark Fauler,
Jan-Philip Kube, Martin Scheer, Michael Sandmann

Fotos in dieser Ausgabe:

Bastian Hoyer, Hermann Metzmacher,
Archiv 1. FC Köln, Verlag Die Werkstatt,
Philipp Tekampe, Eduard Bopp und Herbert Bucco
– Sportfotografie/ligafoto.de

Anzeigenverwaltung und Layout:

Ihre Markenwerkstatt
Gertrudenstraße 9, 50667 Köln
Tel.: 5708088-0, Fax: 0221 5708088-19,
Internet: www.ihre-markenwerkstatt.de

Druck:

purpur, Konrad-Adenauer-Ufer 67, 50668 Köln

Auflage:

10.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich

Vertrieb:

- Postversand an alle Fan-Projekt-Mitglieder
- Postversand an alle eingetragenen
Fanclubs des FC
- Handverkauf bei Heimspielen
- Verkauf an den Fan-Projekt-Infoständen

Abos:

Für acht Ausgaben € 14,- inklusive Porto und Versand. Formlose Bestellung an die Redaktion, oder per E-Mail (info@koelschlive.de) genügt.

Homepage: www.fan-projekt.de

Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0005 3929 56
BIC: COLSDE33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Fan-Projekts wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und -berichte zu kürzen. kölsch live verfolgt keine erwerbswirtschaftlichen Ziele. Die Einnahmen dienen allein der Kostendeckung. Eventuelle Überschüsse stehen dem Fan-Projekt für seine satzungsmäßigen Ziele zur Verfügung.

Das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. ist Mitglied bei „Unsere Kurve“.



Mit freundlicher Unterstützung von

koelsche-ziege.de



**Das nächste Heft erscheint am 22.06.2015
See you next game!!!**

Vorläufiger Redaktionsschluss: 19.05.2015



**muskelkater
sportkoeln**

Dein Verein - Dein Ausstatter



**Sichert Euch
100%
RABATT**

**auf jeden Einkauf – auch auf
bereits reduzierte Preise!***

So geht's: An der Kasse im Laden
Euren **Fan-Projekt 1. FC Köln 1991
e.V. Mitgliedsausweis** vorlegen und
schon bekommt ihr die sofort gültige

10%-VIPCARD!

*Ausgenommen sind Service, Reparaturen und
unser Onlineshop sowie %-Aktionen im Laden, bei denen
alle Preise schon um mindestens 20 % reduziert sind.

AACHENER STR. 76 ECKE MOLTKESTRASSE 50674 KOELN

BERRENRATHER STR. 280 50937 KOELN

muskelkatersport  **de**

SCHWESTER HERZ

Denn Blut ist dicker als Wasser.

Jetzt in
ausgewählter
Gastro und
im Handel!



» Auf Liebe
und Treue! «

Die unverfälschte Qualität und der Geschmack eines Likörs werden maßgeblich von den extrahierten Zutaten bestimmt. SCHWESTER HERZ wird ausschließlich mit 70 % natürlichem Fruchtsaft deutscher Johannisbeeren und doppelt destilliertem Alkohol aus Gaffel Kölsch angesetzt. Das fruchtig-süße Aroma mit spritzigen Noten zeichnet sich durch milde 15% Volumenalkohol aus.

In Träumen symbolisieren Johannisbeeren eine beständige und gute Freundschaft oder Liebesbeziehung, die man bereits hat oder nach der man sucht. Auf die Liebe, Treue und Verbundenheit stößt man daher am besten mit SCHWESTER HERZ an – denn Blut ist dicker als Wasser.

